

APRIL 2004

I SKINHEDS

RED & BLACK

grundverstaendnis

aufruf I / mai berlin

interview


buch kritik / cd tips



H + RASH + R



STRICTLY ANTI FASCISTS



kontakt

rash_bbrb@yahoo.de

Grundverständnis

Entstehung von RASH. Januar 1993: ein bewegender Tag für die antifaschistische Skinheadbewegung weltweit: Linke Skinheads aus NEW-York-City, auch als Mayday-Crew bekannt, gründen RASH, ein internationales Netzwerk roter und anarchistischer Skinheads. Das war kein einfacher Schritt in diesen Tagen, weil klar war, dass es zu einer Gegenreaktion durch faschistische Infiltration und rechtsextreme Kräfte innerhalb der Skinheadszenen kommen würde. Kommunikation wurde auch wesentlich erschwert, da das Internet kaum verbreitet war und wer zur Hölle besaß schon eine e-mail-Adresse? Langsam aber sicher gelang es, durch Anzeigen in Fanzines und linken Zeitungen und vor allem durch Mund-zu-Mund Propaganda Kontakte mit anderen linken Skinheadgruppen zu knüpfen, wie z.B. in Ottawa, Minneapolis, Chicago, Cincinnati und Montreal. Durch ihre Unterstützung konnte das RASH-Netzwerk realisiert werden. Als Reaktion auf den Aufruf zur Gründung eines solchen Netzwerks bildeten sich auch Zusammenschlüsse in anderen Ländern (Kolumbien, Deutschland, Italien etc). Mittlerweile hat sich RASH über Nordamerika, Südamerika, Asien, den mittleren Osten, Europa, Australien und die Karibik ausgeweitet. Somit ist RASH ein internationales Netzwerk, welches sich im Prozess der Neuorganisation begreift, während überall in der Welt neue Gruppen entstehen... ◆◆



RASH ist ein an der Straße orientiertes Netzwerk von linken und antifaschistischen Skinheadgruppen und ihren Anhängern, welches rote und anarchistische Punks, Mods, Hardcorekids, rude boys and rude girls und Hooligans miteinbezieht. Manche mögen die Einheit zwischen Roten und Anarchisten hinterfragen, aber RASH ist eine antiautoritäre Organisation, die für alle Skinheads mit radikal linken Ansichten offen ist, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung. Wir organisieren den Kampf gegen unseren gemeinsamen Feind: den Staat, den Kapitalismus und seine faschistischen Knechte. Wir sind gegen alle Formen von Unterdrückung und Rassismus und versuchen den Staat durch Klassenkampf und durch den Kampf an unseren Arbeitsplätzen, auf den Strassen oder/und Freundeskreisen abzuschaffen. Der einzige Krieg, der es für uns wert ist geführt zu werden, ist der Klassenkampf. Jeder andere Krieg finanziert nur die Bosse, welche die Wirtschaft kontrollieren und uns dadurch im kapitalistischen System gefangen halten.

In diesem Selbstverständnis werden unter anderem folgende Punkte als Grundlage für das politische Selbstverständnis von RASH aufgeführt:

- ein Ziel ist es, den Mythos des rassistischen Skinheads in den Medien und in der öffentlichen Wahrnehmung zu zerstören.
- Die »echte« Skinheadsubkultur soll lebendig gehalten und verbreitert werden, insbesondere durch Musik (Oi, SKA, Soul, Hardcore, Streetpunk, Reggae, Rocksteady ...), Flyer, Fanzines, Konzerte, Partys, Demos, Klamotten...
- Wir wollen Freiräume für linksradikale Ideen schaffen bzw. erhalten, um ◆◆



diese in der Skinheadszene zu verbreiten. Gerade in Berlin bieten sich dafür zahlreiche Möglichkeiten: Wir können beispielsweise Kampagnen wie in Lichtenberg zur Schaffung eines autonomen Jugendzentrums unterstützen, noch bestehende und von Räumung/Verkauf bedrohte Freiräume wie die Köpi (notfalls auch mit militanten Mitteln) verteidigen und diese Freiräume und Infrastrukturen dann mit unseren politischen Inhalten ergänzen.

- Wir machen es uns zur Aufgabe, extrem rechte Ideen, aber auch Stammtischrassismus in der Skinheads subkultur politisch und militant zu bekämpfen und alle rassistischen Infiltratoren und Boneheads aus unserer Szene rauszuschmeissen. In Berlin muss dabei vor allem der Querfrontansatz thematisiert werden. Aussteigerprobleme und scheinbar unpolitische Oi-Skins, die in der Realität jedoch rechtes Gedankengut verbreiten und auch bei rechten Aktionen mitmachen sind für uns kritisierungswürdig. Uns ist es wichtig, den Nazi-Skins ihren Nährboden zu nehmen, also RechtsRock (RAC)-Bands, rechte Klamottenläden, Label- und Ladenbetreiber öffentlich zu machen und zu bekämpfen.

- Deswegen boykottieren wir alle Bands, Läden und Fanzines, die rechte Propaganda tollerieren, unterstützen, veröffentlichen oder verkaufen.

- Wir solidarisieren uns mit allen Opfern nazistischer, rassistischer und antisemitischer Übergriffe.

- RASH verfolgt außerdem das Ziel, eine Verbindung zwischen den Jugendlichen, der Arbeiterklasse, der multikulturellen Skinheadszenen und linken Ideen herzustellen und zu propagieren. ◆◆

- Die Organisation einer körperlichen Verteidigung unserer Szene und all unserer Freunde ist uns wichtig. Damit schützen wir uns vor Attacken von all denjenigen, die uns als ihre Feinde betrachten. (Natürlich insbesondere Nazis, Rassisten, deutscher Mob, Bullen, Staatsschutz...)

- Wir wollen als eine aktive und organisierte Kraft der antirassistischen Skinheadszenen an Aktionen der radikalen Linken und der antifaschistischen Bewegung teilnehmen. Wir besuchen also Demos, unterstützen Kampagnen, machen eigene Aktionen, besuchen Veranstaltungen und bilden uns politisch. Somit begreifen wir unsere Arbeit als ein Zusammenspiel aus theoretischen und vor allem praktischen Elementen.

- Langfristig gesehen versuchen wir zu gewährleisten, dass unsere Vision der antifaschistischen radikalen Linken bestehen bleibt bzw. sich weiter entwickelt.

- Wichtig ist uns, jede Form von Autonomie (auch die finanzielle!) gegenüber aller Parteien und Organisationen zu behalten.

- Dennoch koordinieren wir uns mit anderen antiautoritären, linken und antifaschistischen Gruppen

Ein klassisches Oi!-Motto: »Having a laugh and having a say!«



Progressive, linke Politik soll wieder im Mittelpunkt der Skinhead-Szene stehen. Deswegen organisieren wir verschiedene Aktivitäten, wie die Herausgabe eines Newsletters bzw. eines Fanzines. In diesem informieren wir in regelmäßigen Abständen über aktuelle politische Themen, z. B. über Sozialkahlschlag, Globalisierung und Rassismus. Platten- und Bücherkritiken sind genauso Inhalt des Fanzines wie Demoaufrufe und aktuelle Termine. Auf den subkulturellen Teil legen wir ebenfalls großen Wert: Wir stellen regelmäßig Musik aus der Skinhead- und Punkrockszene vor und interviewen Bands, denn für uns ist Musik immer noch eines der besten Mittel politische Inhalte in komprimierter Form zu verbreiten.

Um Leute für linke Politik zu gewinnen und zu begeistern, veranstalten wir deswegen auch regelmäßig linke Konzerte.

Das aktuelle politische Geschehen ist uns ebenfalls wichtig und wir möchten unseren Teil dazu beitragen. Aus diesem Grund unterstützen und organisieren wir politische Veranstaltungen, wie Demos oder Infoveranstaltungen.

No war but classwar!

Gegen Kapitalismus!

Gegen Faschismus!

Für die soziale Revolution!

(Sub-)Kultur und Widerstand – wie ist das möglich?

»Nur wenn es uns gelingt, eine linke kulturelle und basispolitische Alternative zum rechten Mainstream wieder breiter zu etablieren, haben wir eine Chance, die kulturelle Vorherrschaft der Nazis und damit ihrer Formierung wirklich zu brechen. Dafür aber braucht es langfristig vor Ort angelegte ♦♦

Strukturen, die es, zusätzlich zur Bekämpfung von Aufmärschen und anderer Auswüchse faschistischer Politik, aufzubauen und zu unterstützen gilt. Unabhängiger antifaschistischer Widerstand und linke Subkultur (bzw. Gegenkultur) können nur entstehen und sich weiterentwickeln, wenn die nötigen Freiräume dafür geschaffen, erhalten und gesellschaftlich verankert werden.

So darf sich eine linke politische Gegenkultur nicht alleine als Antikultur verstehen, sondern muss darüber hinaus gehen und eigene politische und kulturelle Ideen entwickeln und diese auch propagieren! Kultur muss sich in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext sehen, muss auf gegenwärtige Ereignisse eingehen, und immer wieder den Versuch der Klärung unternehmen und Stellung beziehen! Kultur muss neben Spass, Freude am Leben und der ihr eigenen Ventilfunktion auch eine politische Identität vermitteln! Kultur muss kollektives Handeln propagieren! Nicht der einzelne ist der Nabel der Welt, sondern der gemeinsame kollektive Prozess ist der Schlüssel zu gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen!

Wer die kulturell relevanten Brennpunkte inhaltlich bestimmt und kontrolliert (= kulturelle Hegemonie nach Antonio Gramsci), wird es leichter haben in einem gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu agieren um dort Einfluss auszuüben, denn vor allem durch den kulturellen Bereich lassen sich Lebensgefühl und Politisches perfekt miteinander verbinden!«

(Aus dem Kultur und Widerstand-Konzept der Antifaschistischen Aktion München 1998)



1. MAI BERLIN / AUFRUF

1. Mai Naziaufmarsch verhindern!

Am 1. Mai 2004 rufen NPD und »freie Kameradschaften« gemeinsam zu einem Aufmarsch unter dem Motto »Volksgemeinschaft statt Globalisierungswahn« in Berlin auf. Damit greifen sie in diesem Jahr die in der Linken breit

diskutierte Kritik an der kapitalistischen Globalisierung auf und nutzen dieses Thema, um ihre rassistischen, antisemitischen und völkischen Inhalte auf die Strasse zu tragen. Im Gegensatz zu den letzten Jahren schafften es NPD und große Teile der »freien Kameradschaften«, sich auf eine zentrale Demonstration zu einigen. Die gemeinsame Mobilisierung zu einem zentralen Aufmarsch liegt besonders im Interesse der NPD, die versucht, ihre geschwächte



Position aufzuwerten. Der gemeinsame Aufruf von NPD und »Aktionsbüro Norddeutschland« soll Einigkeit demonstrieren. Daher ist in diesem Jahr mit einem Aufmarsch mehrerer Tausend Alt- und Neonazis in Berlin zu rechnen. Bereits seit dem Jahr 2000 ist der NPD-Aufmarsch am 1. Mai in Berlin für die Nazis zum festen Bestandteil ihrer jährlichen Rituale geworden. Wurden die Aufmärsche in den Jahren 2000 bis 2002 noch per Gerichtsbeschluss in die Berliner Randbezirke verbannt, konnten die Nazis im letzten Jahr erstmals durch den Berliner Westen marschieren und mit einer Teilnehmerzahl von über zweitausend einen weiteren Erfolg in der wachsenden Reihe rechtsextremer Großveranstaltungen verbuchen. Antifaschistischer Widerstand Seit vielen Jahren rufen Berliner AntifaschistInnen dazu auf, den

Naziaufmarsch am 1. Mai zu stören, zu blockieren und natürlich zu verhindern. Unser Ziel war und ist es, den Faschisten die Straße zu nehmen. Denen, die die faschistischen Aufmärsche schützen und für deren reibungslosen Ablauf sorgen, den Berliner Politikern und der Berliner Polizei, möchten wir den Tag möglichst sauer machen. Deshalb rufen wir auch dieses Jahr wieder am Vormittag zu einer antifaschistischen Demonstration und zu dezentralen Aktionen an der Naziroute und bei der Anreise der Nazis auf. Den Gegenmobilisierungen ist es immer wieder gelungen, den logistischen und politischen Preis für die Durchsetzung der Naziaufmärsche hochzutreiben. Tausende Polizisten wurden eingesetzt, ganze Stadtteile wurden in den Ausnahmezustand versetzt, die öffentlichen Verkehrsvertriebe mussten Bahnhöfe für den Publikumsverkehr sperren, um die Nazis in Sonderzügen sicher zu ihrem Aufmarschort zu transportieren. Es gelang immer wieder, den Naziaufmarsch mit Transparenten und Sprechchören zu stören und auch zahlreiche potentielle Nazimarschierer schon vor der Demonstration wieder nach Hause zu schicken. Immer wieder hat sich gezeigt, dass es trotz ◆◆

des massiven Polizeiaufgebots,

Straßensperren, Personalienkontrollen und Platzverweisen für AntifaschistInnen, für die Polizei und die Neonazis nicht möglich war, eine ungestörte »Demonstration« durchzuführen. Wir wollen an die Gegenaktivitäten der letzten Jahre anknüpfen, antifaschistisch intervenieren und den Nazis diesen Tag so unangenehm wie möglich machen.

Einigkeit bei NPD und Kameradschaften Seit am 1. Mai 1992 der Versuch einer Demonstration der inzwischen verbotenen FAP im Steinhagel der antifaschistischen GegendemonstrantInnen nach wenigen Augenblicken in Prenzlauer Berg aufgelöst



wurde, hat die Neonaziszene sich organisatorisch weiterentwickelt. Als Anfang der Neunziger mehrere Neonaziorganisationen verboten wurden, traten viele Kader der NPD bei, um dort eine neue Plattform für ihre politische Arbeit zu finden. Die NPD versteht sich als Sammelbecken für diverse rechte Strömungen, von radikal-gewaltverherrlichend bis zu rechts-konservativ. Neben der erstarkten NPD bildeten sich neue Strukturen, sogenannte »Freie Kameradschaften«, um der staatlichen Überwachung und Repression zu entgehen. Bei den

»Freien Kameradschaften« handelt es sich um Zusammenschlüsse von Neonazis, die nur teilweise eine Satzung oder einen vereinsmäßigen Aufbau besitzen. Auch wenn sie einer Partei angehören sollten, fühlen sie sich zunächst dem Kampf für »Volk und Vaterland« verpflichtet, und die Organisation spielt eine untergeordnete Rolle. Die freien

Kameradschaften sehen sich als gewaltbereite Nationalrevolutionäre; ihnen ist die NPD zu haushacken, zu systemkonform, zu legalistisch. Einige der radikalen Kameradschaften wandten sich deshalb von der NPD ab. Mittlerweile wird Einigkeit, wie auch dieses Jahr am 1. Mai, wieder vermehrt in den Vordergrund gestellt. Um die »nationale Bewegung« nicht durch Spaltung zu schwächen, werden strukturelle Widersprüche zurückgestellt. Der 1. Mai muss links bleiben! Zum ersten Mal wurde am 1. Mai 1886 von Arbeitern in Chicago zur Durchsetzung des Achtstundentages demonstriert. Traditionell demonstriert an diesem Datum die internationale Arbeiterschaft, um für ihre Rechte zu kämpfen. Ziel war und ist es, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch Reformen auf der

einen Seite und der radikale Umsturz des Systems für eine befreite Gesellschaft. Auch in Deutschland demonstrierten am 1. Mai sozialdemokratische und kommunistische ArbeiterInnen für ein besseres Leben. Unter der NSDAP wurde der »Kampftag der Arbeiterklasse« zum »Tag der nationalen Arbeit« erklärt, um damit die Kämpfe zwischen Arbeitern und Kapitalisten auszuräumen. Alle »Arier« sollten am gemeinsamen »Aufbauwerk« Deutschland mithelfen. ArbeiterInnen-Forderungen wie höhere Löhne, Sozialversicherungen, und kürzere Arbeitszeit galten als Sabotage am gemeinsamen Ziel »Großdeutschland". Die Konsequenz war das Verbot aller Gewerkschaften und die Organisierung ihrer Mitglieder in der »Deutschen Arbeitsfront". Das Aufgreifen von ♦♦

Traditionen der linken ArbeiterInnenbewegung, um sie in einen nationalsozialistischen Diskurs einzubinden, ist historischer Bestandteil nationalsozialistischer Politik. Dieses Erbe treten NPD und Kameradschaften an, wenn sie sich heute linke Parolen und Traditionen zu eigen machen wollen. Trotz all dieser Anlehnungen an linke Politik bleibt ihr Inhalt doch klar erkennbar. Die Menschheit wird entlang von konstruierten Identitäten, wie Rasse, Nation, Volk, Geschlecht und Kultur aufgespalten und bewertet. Globalisierungskritische Nazis.. »Volksgemeinschaft statt Globalisierungswahn". Das Motto des diesjährigen Naziaufmarsches ist bezeichnend für die Versuche der Nazis, ein nationalsozialistisches Gesellschaftsmodell mit aktuellen Diskussionen der Linken zu verknüpfen. In der »Volksgemeinschaft« wird eine Gesellschaft konstruiert, die mittels doppelter Ausgrenzung, nach Außen und nach Innen, Homogenität herstellen soll. Die Nazis sehen in der Globalisierung eine antisemitische Verschwörung, die Deutschland der Macht ausländischer Firmen ausliefern will. Deutschlands einzige Chance besteht nach Ansicht der NPD in der Abschottung der Grenzen und wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Die globalisierungskritische Bewegung, die sich aus der internationalistischen Bewegung der Linken entwickelt hat, erregt seit Seattle 1999 weltweites Interesse. Auch die großen Demonstrationen in Prag, Göteborg, Davos und Genua fanden ein weltweites Medienecho. Die

linke globalisierungskritische Bewegung richtet sich gegen die Liberalisierung unter kapitalistischen Vorzeichen, bei gleichzeitig immer undurchlässiger werdenden Grenzen, z.B. der Festung Europa, da sie zu mehr Ausbeutung und nicht zur sozialen Gerechtigkeit führt. Kritik an der Globalisierung darf nicht darin bestehen, den Nationalstaat zu stärken. Die Antwort der Nazis auf die Globalisierung lautet, Abschottung des Nationalstaates. Unsere Antwort heißt, Globalisierung des Widerstandes gegen den Kapitalismus.

Alles für alle!

Keine Freiräume für Nazis!

Den Widerstand raus auf die Straßen, kreativ und offensiv!

AntifaDemo: 10.30 Uhr U-Bhf. Strausberger Platz (Berlin-Friedrichshain)

Achtet auf aktuelle Ankündigungen:
www.mai-berlin.de.vu

AufruferInnen/UnterstützerInnen:

aak.antifa.de, Antifaschistischer Aufstand Köpenick, Autonome Antifa Prenzlauerberg, Antifa Friedrichshain, Antifaschistische Gruppe in Prenzlauerberg, Antifa Hohenschönhausen, Antifaschistische Initiative Moabit, Antifa Jugend Ostberlin, Antifaschistische Linke Berlin, Antifa Weissensee, KP-Berlin, Treptower Antifa Gruppe, Antifa Infernal, Antifa Südwest, Antirassistische Initiative, red.action Königs Wusterhausen, Antifaschistisches Bündnis Marzahn/Hellersdorf, Antifaschistische Aktion Rendsburg -[AARD], Pankower Antifa Offensive, AntiFa R4 Giessen, Antifa V(aihingen/Enz), Für eine linke Strömung (FelS), Unabhängige



Non Servium - La santa familia

[Potencial Hardcore, Madrid]

Fünf Jungs aus der spanischen Kapitale spielen auf dieser CD zum Tanz auf. Aber wie!!! Geboten wird brachiale und doch melodische, mit einem Schuss HC versehene Oi!-Musik, die durchaus an die genialen mallorcanischen Oi! The Arrase erinnert. Die Texte zeichnen sich vor allem durch



konsequent politisches Bewusstsein aus, das hier immer im proletarischen Standpunkt des »Skinhead way of life« seinen Ursprung findet. Die klare antifaschistische und antikapitalistische Einstellung, welche die Band in den 11 auf dieser Scheibe veröffentlichten Songs vertritt, paart sich ausgesprochen harmonisch mit dem guten Oi!-Sound, der alsbald in Form von diversen Ohrwürmern im Kopf herumschwirrt.

Das Ganze kommt übrigens mit Aufmachung als Digi-Pack daher. Songtexte und viele unterhaltsame Fotos sind auch dabei. Einziges kleines Minus: die Texte sind einer Art Schreibschrift-Stil abgedruckt, was das Lesen teilweise etwas anstrengend macht.

CD TIP

non servium

Jeunesse Apatride - Black Block 'n Roll

[Label konnte irgendwie nicht wirklich identifizieren]



il mit Frauengesang ist leider nun wirklich nicht gerade ein häufig auftretendes Phänomen und gibt daher natürlich von vornherein schon mal ein dicke Plus. Diese Band kommt aus Montreal, jener Stadt im kanadischen Quebec, welche schon Geburtsstätte einer ganzen Reihe guter Oi!-Bands, wie Street Troopers, Impact oder Banlieue Rouge, gewesen ist. Die Combo bekennt sich klar zu RASH, was sich auch durchaus in den - durchweg auf französisch gehaltenen - Texten widerspiegelt, die vor allem vom eben nicht ganz so angenehmen



Leben in der vom Kapitalismus schwer gezeichneten Metropole handeln. Der Sound geht ein bisschen mehr in die punkige Richtung, verliert dadurch aber nichts von seiner kraftvollen, eingängigen Gewandung. Die Texte sind bei der CD dabei, ebenso eine Menge Informationen über RASH Montreal. Diese Scheibe ist ohne Einschränkungen zu empfehlen!

CD TIP

Jeunesse Apatride

Am 11.06.04 im La Casa für euch...



Interview mit **EL BOSSO** & die **Ping Pongs**



Phil: Ihr habt jetzt schon 11 Jahre nicht mehr zusammen gespielt. Habt ihr vor dem Gig heute viel geprobt, und die alten Sachen wieder aufgefrischt?

Richi: Nö. Wir hatte im Dezember schon zwei Shows in Münster gemacht. Weihnachten kommen ja alle alten Schulkollegen wieder in Münster, und da haben wir dann kurz vor Heilig Abend noch gespielt. Die beiden Konzerte waren ruck zuck ausgebucht. In dem Zusammenhang kam es dann dazu, dass wir noch zwei mal gebucht worden sind.

P: Wie kommt ihr überhaupt dazu, wieder ein Konzert zu machen?

Richi: Naja, wir haben uns halt öfter in einer Kneipe getroffen, und überlegt mal ein Revival zu machen. Wir haben das dann immer auf nächstes Jahr verschoben. Jetzt haben wir halt endlich mal die Gelegenheit ergriffen, und wir waren begeistert.

El Bosso: Wir haben immer vorgehabt, zur Jahrtausendwende ein Konzert zu machen. Sozusagen mit El Bosso und den Ping Pongs ins neue Jahrtausend. Dazu kam es leider nie, sondern erst jetzt.

Radio: Sind das denn jetzt die letzten gewesen, oder geht's noch weiter?

Richi: Ich denke, wenn man uns mit ganz viel Geld noch mal dazu zwingt, irgendwo zu spielen, werden wir wahrscheinlich »Ja« sagen.

Radio: Sind das denn jetzt die letzten gewesen, oder geht's noch weiter?

Richi: Ich denke, wenn man uns mit ganz viel Geld noch mal dazu zwingt, irgendwo zu spielen, werden wir wahrscheinlich »Ja« sagen.

Radio: Warum habt ihr eigentlich nur zwei Alben rausgebracht in den acht Jahren, in denen ihr Musik gemacht habt?

El Bosso: Als wir uns gegründet haben, waren wir eine Gruppe junger Männer in Münster, die den Ska für sich entdeckt hatten. Wir haben nicht viel von der Skaszene gewusst. Wir dachten, wir sind die einzigen Menschen, die noch Ska spielen. Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass es noch andere Bands gibt. Wir hatte irgendwann über das Skinhead Fanzine »Force of hate« ein Tape von Skaos gekriegt. Wir haben niedergekniet, als wir herausfanden, dass es noch andere in Deutschland gibt. Irgendwann kam dann das Busters Album raus. Das ganze wuchs dann so langsam. Wir hatten Glück, dass es mit dem neuen Ska-Revival in Deutschland gerade losging. Wir waren am Anfang noch völlig blauäugig. Wir haben uns mit ein paar Leuten zusammengeschlossen, die Ska geil fanden, und haben eine Band gemacht.



Falk: Wenn du die Leute draußen siehst, ist es ja schon so, dass sie Bock drauf haben. Leipzig ist nicht unbedingt die größte Stadt, und hier sind ja schon deutlich über tausend Leute.

El Bosso: Dem stehen natürlich mehrere Dinge im Wege. Die Ping Pongs sind verteilt über ganz Deutschland. Einige sind in Berlin, andere sind in Weimar, nur noch wenige sind in Münster. Es ist daher schon schwierig zusammen zu kommen. Auch durch die Berufe, die wir ausüben. Deswegen müssen wir uns auch auf das alte Material verlassen. Wir haben halt keine Zeit etwas neues einzustudieren. Es gibt halt kein neues Material. Wenn wir noch mehr Konzerte machen würden, hätte man wohl den Wunsch auch noch was neues zu bieten. Das können wir halt nicht. Deshalb halten wir es erst mal auch auf kleiner Flamme, um es nicht auszureizen.

Dr. Dread: (Zu Richi) Du hast ja die ganze Zeit zwischen eurer Auflösung und jetzt Musik gemacht. (zu Bosso) Wie sieht das bei dir aus?

El Bosso: Ich bin aus dem Musikbusiness ausgestiegen. Ich bin jetzt in Weimar am Nationaltheater Schauspieler. Als die Band sich aufgelöst hatte, hab ich hier in Leipzig mein Schauspielstudium begonnen, und bin dann nach Weimar gekommen, wo ich jetzt arbeite.

P: Kriegst du im Theater so einen Zuspruch wie hier?

El Bosso: Anders (lacht). Es passen halt auch nur 800 Leute in das Haus. Und die dürfen sich auch nicht so daneben benehmen wie ihr. Ich hab nebenbei zwar immer etwas Musik gemacht, aber nur hobbymäßig, ohne richtige Band und so. Daher war es natürlich besonders



geil heute abend, mal wieder richtig Ska zu machen.

Richi: Wir sind in der Besetzung, mit der wir uns auch aufgelöst hatten.

P: Wenn euch das allen so einen wahn-sinnigen Spass gemacht hat, warum habt ihr euch überhaupt getrennt?

Richi: Jaaaa, das werde ich dir jetzt mal genau erklären. Die Band ist schon ziemlich lange zusammen gewesen, aber irgendwann will man vielleicht auch mal was anderes machen, und nicht jeder sieht im Musikerdasein seine Passion oder

Profession.

Das ist das eine. Mann will vielleicht mit der Band etwas ererichen, was andere in der Band nicht erreichen wollen. Die wollen vielleicht als Feierabendmusiker weitermachen, oder so. Das wir jetzt so viel Spass haben liegt daran, dass wir überhaupt nicht erreichen wollen. Wir spielen einfach die Sachen von früher, und wollen nicht damit in die Charts kommen. Wir verfolgen eigentlich kein Ziel damit, außer stinkereich zu werden. ◆◆



P: Ich kenne Frank euren ersten Bassisten etwas besser. Er hatte wohl damals aufgehört, weil ihm das ganze nach »Immer nur Ska« zu kommerziell wurde.

Bosso: Kommerziell ist immer so eine Sache. Wir hatten damals, als wir uns aufgelöst haben, die Situation, dass verschiedene Geschmäcker aufeinander prallten, die sich nicht vereinbaren ließen. Frank wollte halt in die eine Richtung, unser Gitarrist in die andere. So kam es da zu Reibereien.

Radio: Ich habe von einem Hit von euch gehört: »Der Brötchenmann«.

An dieser Stelle stimmen Richi und El Bosso spontan dieses doch völlig unbekannte und nie veröffentlichte Lied an:

*Hallo ich bin der Brötchenmann
Und bringe jeden Morgen frische Brötchen an.*

*Denn Brötchen Express
Kommt morgens um sechs
Pünktlich vor die Tür.*

Richi: Das war das Lied. Du kennst das nicht?

El Bosso: Arbeitsaltag eines jungen Gitarristen.

P: Und damit habt ihr richtig Geld gemacht?

El Bosso: (lacht) Du ich sach dir, auf den Tantiemen ruh ich mich jetzt noch aus.

Richi: Da gab's früher sechs Mark Stundenlohn für.

DD: Du hast vorhin vor »Ich sehe was...« gesagt, das es früher häufig das Problem gab, dass viele Faschoglatzen aufgetaucht sind. Wie ist das im Verhältnis zur jetzigen Szene? Interessiert euch die Szene überhaupt? Was habt ihr da für einen Bezug zu?

Bosso: Ich war ja nie Skinhead, und so nie wirk-

lich Teil der Szene. Ich kannte nur sehr viele Leute, und wusste immer, dass nicht nur böse Skinheads existieren, wie ja viele Bürger denken. Ich hatte daher mit der nicht rechten Szene nie ein Problem. Während der Jahre mit den Ping Pongs habe ich ja viel über die Geschichte der Bewegung gelernt und wusste, dass das nichts mit Rechtsradikalismus zu tun hat.

Da ich kein Musiker mehr bin, hab ich aber nicht mehr viel mit der Szene zu tun, auch nicht mit der Skaszene. Ich verfolge kaum noch, was



neues auf den Markt kommt. Mein Musikgeschmack ist sehr vielfältig, und an Ska mag ich den alten Ska aus den 60ern sowieso viel lieber.

P: Woher kommt es dann, dass die Musik die ihr macht, bzw. gemacht habt dem 2Tone viel näher ist?

El Bosso: Klar. Ich meine auch nur mich persönlich - jetzt. Was wir spielen ist ja Material von '89.

P: Das heißt man wird alt und gesetzt.

El Bosso: Nein gar nicht. Wir spielen einfach nur das alte Material, weil wir uns dafür nicht schämen, und Spaß dran haben. ◆◆



Richi: Man kann das doch spielen und Spaß dran haben, und dann auf der Rückfahrt trotzdem Klassikradio hören.

Ich höre mir aber trotzdem gerne auch neue Sachen an. Angefangen mit dem neuen Braces Album, Slapstick, Alpha Boyschool,... (Richi setzt die Liste von Skabands noch weiter fort, was aber unseren Rahmen hier sprengen würde...)

Radio: Kann man von Dr. Ring Ding in nächster Zukunft as neues erwarten?

Richi: Ja, ich nehm' ja ständig auf. Mit dem Aufnehmer. Weil, ich find das so geil was ich früher gemacht habe, dass ich immer 'nen Aufnehmer brauche. Aber im Ernst: Es ist ja in den letzten anderthalb Jahren nichts Neues rausgekommen, aber es sollte mal bald soweit sein. Ich bin auch gerade dabei mit The Scrutialists aus der Schweiz was aufzunehmen. Letztes Jahr hab ich mit King Django eine Europatournee gemacht, und vor zwei Wochen in Süddeutschland noch 'ne Minitour.

P: Ich dachte dein Konzert damals in SO36 wäre dein Abschiedskonzert gewesen.

Richi: Von Dr. Ring Ding and the Senior Allstars. Diese Band hat sich aufgelöst.



Radio: Was für eine Empfindung habt ihr denn: eher die alten Leute von früher unterhalten zu haben, oder auch neue Leute zu erreichen?

Richi: Es ist in ersten Linie schon das alte Publikum. Es wundert mich aber auch, dass einige 15 - 16jährige da sind, und tatsächlich alle unsere Texte kennen. Das find ich schon sehr spannend. Gestern in Hamburg kamen ein paar Leute auf mich zu und meinten: »Ich hab euch heute zum ersten Mal gesehen. Wann spielt ihr denn wieder?« Da ist es dann schon komisch zu sagen, das es uns eigentlich gar nicht gibt.

F: Ich schreibe im Gegensatz zu den anderen für ein neues Redskin Zine in Berlin. Daher interessiert es mich natürlich schon, was für eine politische Message ihr vertretet. Weniger in der Band sondern eher als Einzelperson.

Richi: Ich bezeichne mich selber nicht als politischen Menschen. Natürlich interessiere ich mich dafür was vor sich geht, aber wenn ich Statments in Liedern von mir gebe, sind dies eher soziale Aussagen. Es geht halt um das Leben an sich, um das Miteinander, wie man sich in dem sozialen Gefüge, indem man lebt, bewegt. Da gebe ich dann auch meine Meinung wieder. Ich bin aber nicht so politisch, dass ich sage: »Diese Ansichten sind richtig, und diese sind falsch.«, obwohl ich das natürlich schon denke. Ich kann mit Rechtsradikalen auf einem Konzert überhaupt nichts anfangen, und weiß auch nicht, was das soll. Alle Vorbilder die ich habe sind auch Leute, die diese Menschen verachten. Normaler weise kommen aber auch keine Leute von Adolf Hitler Fanclub zu meinen Konzerten.



1990

01.02. Immer nur Ska!
Pork Pie

11.05. El Bosso & Die Ping Pongs
Pork Pie CD/ LP

10.08. Renn Los
Pork Pie SG

1991

Ich bin Touri
Pork Pie CD MLP

1996

22.11. Komplet!
Pork Pie CD

Beiträge auf Samplern (ausgewählt)

1999

29.02. Die Deutschstunde - Lektion 1 Pork Pie CD

03.12. The Spirit Of Ska
10 Years Jubilee Edition
Pork Pie CD

F: Dann hat sich die Frage nach deiner Rückennummer von vorhin ja schon erledigt. (sein Trikot zeigte die Nummer 33)

Richi: Dat is doch klar. Dat war eigentlich ne 88. Die Hälfte is nur abgegangen.

Ab hier folgt eigentlich nur noch Gebrabbel und Wiederholungen...

Phil, Dr. Dread, Falk |



Konzerttermine



8.4. SO 36: Easter SKA Jam mit **The Hotknives**, **Stinger ATX**, **Skoidats**, **K-Mob**

9.4. Conne Island, Leipzig: **Rude and Visser** (SKA/Holland um den Frontmann der legendären Mr.Review)

10.4. Wild at Heart: **Stroh** (SKApunk/Barcelona)

10.4. Schokoladen: **Marycones** (SKA/Berlin)

SKA-T 16.4. Zosch:

29.4. Magnet Club: **The Odzz**

30.4. Thommy-Weissbecker-Haus: **die-skank-in-den-mai-orgie** mit **Skatoon Syndikat** (SKA/Berlin), **K-Mob** (Neotrad-SKA/Hamburg) und **Liptones** (2-Tone aus Schweden); danach **SKAniter** mit **DJ Fusel** (SKA/Wien), **DJ Vogel** (SKA/Berlin) u.a.

1.5. Thommy-Weissbecker-Haus: **Stage Bottles** (Frankfurt) und **Scrapy** (NeoSKA und Streetpunk/Passau)

8.5. Wiesenpark Hellersdorf: **rock-für-links-festival** mit **Skatoon Syndikat** (SKA/Berlin), **Delikat** (SKApunk), **Les Babacools** (Reggae, München) u.a.

Loaded 13.5. Wild at Heart:

(rebel sounds from punk to SKA/USA/D)

Schallplattenveröffentlichungsfest von Rolando Random and 19.5. Schokoladen:
the young soul rebels

31.5. Wild at Heart: **Deadline**

SKA-Festival 24./25.6. Rosslauer
mit **SKA talites** (SKA-Legende aus Jamaika), **Mark Foggo**, **The Aggrolites**, **The 27 Red**, **Maskarpone**, **Reggatta 69** usw. –
Pflichttermin! Wer bei uns mitfahren will meldet sich unter unserer e-mail-Adresse. Weitere Infos unter www.this-is-ska.de, Tickets im Vorverkauf für 22 Oiren im Dockland Records

Sommerfest Open 26.6. Roter Stern Leipzig:
Air u.a. mit **No Respect**

Panteon Roccoco 6.7. Kesselhaus:

(schweißtreibender SKA/Mexiko, unbedingt ansehen, beim letzten mal gaben sie im RAW-Tempel wegen des großen Andrangs gleich zwei Konzerte direkt nacheinander!)

17.7. ApoSKAlypse sex: unbedingt vormerken da die 2-Tone-Legende **The Selecter** um die fabelhafte **Pauline Black** auftreten
27./28.8. Werk II: Summersafari – a fabulous 60s SKA Surf Soul and Beat Weekender, Bands und mehr Infos unter www.summer-safari.de

Mehr Konzertdaten und Infos zur (Berliner) SKA- und Skinheadszenen im Internet unter:
www.berlin-ska.de <http://baldymod.de>
www.allska.de www.flyingska.de.ms
www.skalender.de www.berlinpride.de
www.voiceofaculture.de www.egoist-fanzine.de
www.skin69head.de



Polit/action

Antifa Fussballturnier in Hannover **Links-Aussen-Antifa Cup:** **07.04**

durch Mitte und anschließend das jährliche **Warm up – Demo zum 1.Mai** **30.04**
Walpurgisnacht-Ritual im Mauerpark

12.00 Uhr Die alljährliche autonome **1.Mai-Demo** unter dem Motto **01.05**
1.5. Nürnberg: „Alles für alle! Gegen
Ausbeutung und Unterdrückung! Für die soziale Revolution!“ – neben der 1.Mai-
Demo in Berlin der linksradikale Klassiker für den süddeutschen Raum mit
anschließendem internationalen Strassenfest mit Bands, politischen Infotischen usw.

in Berlin im Jelena-Santic-Friedenspark ab 14.00 Uhr **06.05**
Kulturschock 2004

in Berlin unter dem **Bundesweite Demo gegen NPD-Zentrale und Abschiebeknast** **06.06**
Motto „Endlich weg damit! NPD-Zentrale abreißen! Abschiebeknäste abschaffen!“
mehr Infos unter <http://koepenick-kampagne.antifa.de>

Hier noch eine kleine Auswahl an empfehlenswerten SKA-Nitern in Berlin:

Freitags:

- **SKAniter Reggae-Explosion**, jeden 1.Freitag im Monat im Tommy-Weissbecker-Haus (Wilhelmstr.9/ K-Berg)
- **Drugstore-Nighter** von Cable Street Beat Berlin, jeden 3.Freitag im Drugstore (Potsdamerstr.180/Westberlin) , Eintritt frei, billig saufen, aber sehr junges Publikum
- **SKA-Beats-International im Octopussy** in F-Hain (Gürtelstr.36) mit SPU (Schallplattenunterhalter) Pate von www.berlin-ska.de , einmal im Monat Freitags/Sonnabends

Samstags:

- **Mothers Brothers Soundsystem** mit SPU Ras Meyer + Goldfinga + friends, jeden 2.Sonnabend im Zosch (SKA-Rocksteady-Calypso-Evergreens) in der Tucholskystr.30 in Mitte
- **The Good, the Bad and the Ugly one**, jeder letzte Samstag im Monat early Reggae, SKA, Rocksteady und Northern Soul im Fraystil Proskauer Ecke Bänischstr. In F-Hain



Bernd Langer: Operation 1653.

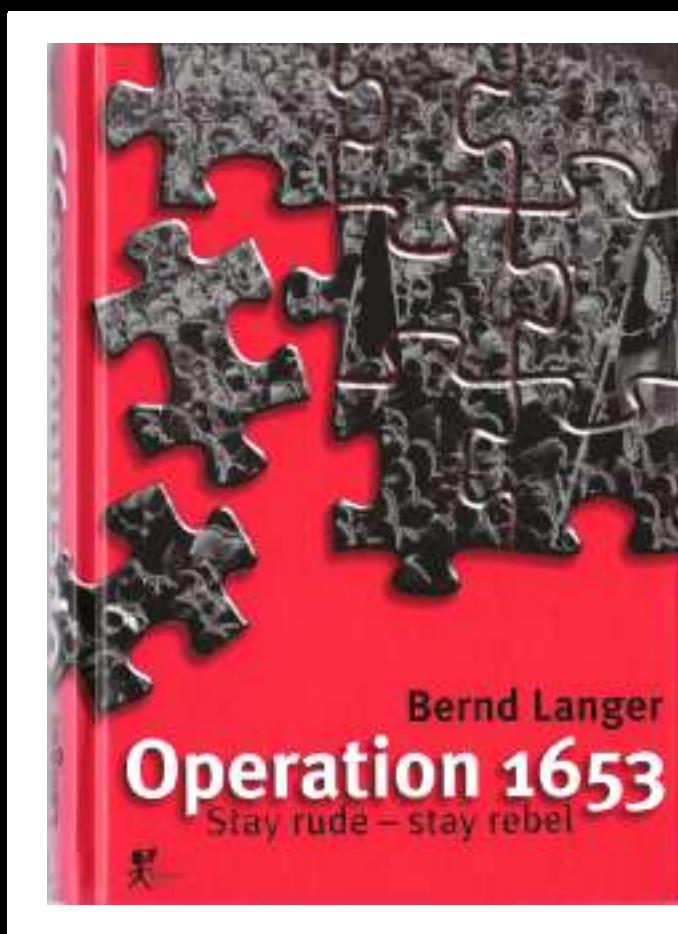
Stay rude, stay rebel.

ISBN 3-9808807-0-2

»Operation 1653« erzählt eine authentische Geschichte. Angewiesen durch Briefe einer ominösen »Organisation«, mittels Führungsoffizieren und Dossiers, wird Bernd Langer auf eine Reise mit unbekanntem Ziel geschickt: Von Göttingen über Hamburg nach Amsterdam und Köln, den Rhein entlang, wo er sich einige Tage in einem Nonnenkloster aufhält, um schließlich in New York zu landen. Während dessen sind rätselhafte Aufgaben zu lösen.

Die Reise führt den Autor in eine Auseinandersetzung mit seiner eigenen Geschichte, die eng mit der autonomen Bewegung verbunden ist. Es entsteht die persönliche Schilderung eines Menschen, der ab Ende der siebziger Jahre an Brennpunkten der politischen Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht in der BRD beteiligt ist. Auf unterhaltsame Weise wird nachvollziehbar, wie man zum Autonomen wird und welche Werte und politischen Vorstellungen dabei wichtig sind und wie die autonome antifaschistische Bewegung entsteht und sich organisiert. Hell lodern die Flammen der Straßenschlachten, Anschläge und illegalen Aktionen. Auch die Unerbittlichkeit der Kampfes wird gezeigt, die Toten und die Verfolgung durch die Polizei und Justiz beschrieben. Interessant wird die Schilderung, weil sie auch von den Zweifeln auf diesem Weg spricht und das Scheitern vieler Vorstellungen vor Augen führt. Der

krimiähnliche Reiseverlauf bildet den Leitfaden der tiefgreifend, amüsanten und zuweilen bizarr beschilderten Erinnerungen.



Wer ist Bernd Langer?

Bernd Langer, Jahrgang 1960, seit 1977 mit der autonomen Szene verbunden. Aktivist bei militanten Auseinandersetzungen und an der Organisation der autonomen Antifa-Bewegung beteiligt. In den 90er Jahren bekanntes Mitglied der Autonomen Antifa (M) aus Göttingen und des bundesweiten Antifa-Organisationsversuches Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation. 1995 Angeklagter im § 129/129a Verfahren (Bildung einer kriminellen Vereinigung/Werbung für eine terroristische Vereinigung), gegen die Autonome Antifa (M). Dem größten Verfahren gegen Antifaschisten in das in der Bundesrepublik bislang stattfand, mit insgesamt 17 Angeklagten. Die Anklagen wurden nach ♦♦



einem Vergleich mit der Staatsanwaltschaft 1996 eingestellt. Ebenfalls seit den 80er Jahren ein Initiator der Initiative KuK (Kunst und Kampf), die einen neuen revolutionären Kunstbegriff propagierte. Seit 1990 beteiligt an der Wanderausstellung »Kunst als Widerstand«, die später unter dem Titel »Verbotene Kunst« weitergeführt wurde. In dieser Ausstellung wurde die juristische Verfolgung von KuK-Plakaten und Aktionen sowie darüber hinaus die Kriminalisierung vieler Plakate aus dem linken Widerstand in der BRD dokumentiert. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zum Thema antifaschistischer Widerstand. 1997 Autor des Buches »Kunst als Widerstand«, 1998 Herausgabe einer überarbeiteten und aktualisierten Fassung in englischer Sprache unter dem Titel »Art as Resistance«.



ANZEIGE

Deutschland, Hessen & Gültigkeit in allen anderen Ländern

THIS IS SKA

2 TAGE OPEN AIR



THE SLAPSTICKERS
MASCAPONE
SKATOON SYNDICATE
THE 27 RED
REGATTA 69
MARK FOGGO
THE SKATALITES
UND VIELE MEHR

BURG ROSSLAU FROM MUSIC HATE FASCISM

25.+26. JUNI '04

www.this-is-ska.de

www.this-is-ska.de

The 4th Allotment

SUMMER SAFARI

A FABULOUS 60s, SKA, SOUL, SURF & BEAT WEEKENDER



OPEN AIR & DRINKS • INTERNATIONALE BANDS, DJ'S & SOUNDSYSTEM
ATTENDING ARTISTS: JAY ACHT • MRS. LING • BOB ADAM • CARRY CARROLL ...

27./28. AUGUST 04
LEIPZIG • WERK II

www.summer-safari.de

www.summer-safari.de



Interview TORNADOS



Die erste Frage dreht sich erstmal um die Bandvorstellung. Seit wann gibt es Euch? Wer spielt welches Instrument?

I

Die Gründung der Band war im Oktober /95 aus einen Haufen dilettantischer Musiker. Die jetzige Besetzung ist: Antje Gesang, Jörg Orgel, Franz Bass, Pille Drum, Gamasche Git, Olli Tenorsax, Thea Altsax, Thomas Trompete, Lukas Posaune.

Ihr habt Euch angeblich zu Silvester gegründet. Weshalb gründet man sich zu Silvester? Zuviel Alkohol? Oder steht einem zu Silvester die Sinnlosigkeit des Lebens erst recht ins Gesicht geschrieben und man hat keinen Bock mehr auf denselben Scheiß tagein - tagaus (10 Stunden am Tag unterbezahlt arbeiten...)?

2

Wir haben uns nicht Silvester gegründet, sondern Silvester 1995 unseren ersten Gig im AJZ Dessau gespielt.



Wie seid Ihr überhaupt auf den Namen Tornados gekommen? Auch im Suff zum Silvesterfest?

3

Der Name Tornados hat keinerlei Hintergründe, war einfach so'ne Idee von uns. Unsere Begeisterung für die 60er Jahre hat hier sicher auch eine Rolle gespielt.

Ihr spielt 'ne ziemlich gute Mischung aus Surf, RocknRoll und geilem Ska. Wie seid Ihr auf die Mischung gekommen? Es gibt ja schliesslich nicht allzu viele Bands, die alle möglichen Musikstile so gut durcheinander werfen und trotzdem mit guter Musik überzeugen.

4


Die Mischung entstand einerseits durch die verschiedenen Musikern in der Band andererseits beeinflussen uns die einschlägigen Gitarrenmelodien der sechziger Jahre, die wir selber gern hören.



Habt Ihr Vorbilder? Ich meine jetzt musikalische und nicht etwa Marx, Engels oder Lucasz. 

Direkte Vorbilder haben wir nicht. Wir orientieren uns an der Musik der Sechziger und versuchen diese mit unseren Ideen zu vermischen.

Seit Eurer Gründung haben mehr als 30 Leute bei Euch in der Band mitgewirkt. Habt Ihr so nen schlechtes Klima in Eurer Combo, daß es keiner länger als nen halbes Jahr aushält?

Das Besetzungsproblem hat wohl jede größere Band in ihren Anfängen. Wir hatten viele Studenten in der Band die nach ihrem Studium wieder zurück in ihre Heimatstadt gingen oder bei vielen war es auch ein Job- oder Zeitproblem. Seit drei Jahren sind wir in unserer Besetzung gefestigt. 


Auf Eurer Homepage ist zu lesen, daß Ihr eine Radio - Show mit dem Titel " Phönix City " habt. Gibts die Sendung noch? Auf welchem Sender läuft das Ganze und kann man dies auch in Berlin empfangen?



Die Radioshow „Phoenix City“ moderieren unser Organist Jörg und Saxofonist Olli und ist auf der Frequenz 95.9 Radio Corax einmal im Monat zu hören. In Berlin könnt Ihr die Sendung leider nicht empfangen.



Ihr habt schon einige hundert Konzerte in den letzten Jahren gegeben. Wo spielt Ihr gerne? Wo war bisher Euer bestes Konzert und wo Euer beschissenstes?

Wir spielen eigentlich überall gern. Wo unser bestes oder beschissenstes Konzert war kann ich nicht mehr sagen liegt wohl am vielen Wodka. 



interview **TORNADOS**

Laut Eurer Homepage seht Ihr Euch als angesagtesten Ska - Act Ostdeutschlands (ganz schön Lokalseperatistisch). Ist das nicht nen bisschen eingebildet/arrogant? Ich meine mir fällt jetzt auf Anhieb kaum ne bessere ostdeutsche Band ein, aber das muss man doch nicht so raushängen lassen. Oder ist das nur nen Witz? Und Warum seid Ihr nur Ostdeutschlands beste Skaband? Kriegt Ihr kein Visum für den Westen um dort auch beste Band zu werden?

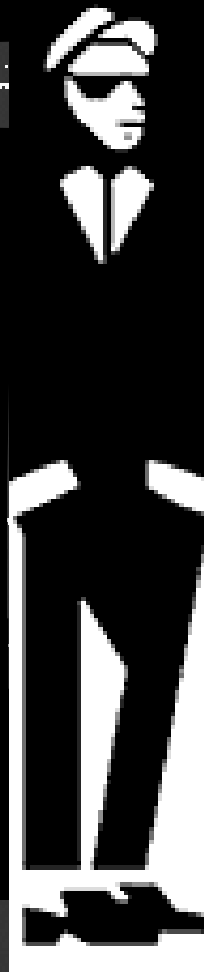
I Q

Wir sind nicht die angesagteste Skaband sondern eine der angesagtesten das ist schon ein kleiner Unterschied. Aber etwas Eigenwerbung darf schon sein. In Westdeutschland haben wir auch schon einige Konzerte gespielt, aber ist meist mit längerer Fahrt verbunden und da wird's oft stressig, da wir an vielen Wochenenden selbst Veranstaltungen organisieren und vor Ort sein müssen.

Wie man schon unschwer an Eurer musikalischen Mischung erkennen kann, seit Ihr definitiv keine Skinhead - Band. Trotzdem kommt auf Eure Konzerte natürlich auch so mancher Glatzkopp. Hattet Ihr auch schon schlechte Erfahrungen mit irgendwelchen Deppen, die immer noch nicht kapiert haben, daß richtige Skinheads nicht braun sondern rot sind?

I I

Bis jetzt hatten wir zum Glück erst einmal schlechte Erfahrungen in Riesa gemacht, als irgendwelche Nazi Glatzen vom Veranstalter reingelassen wurden. Das war für uns natürlich das Ende der Veranstaltung, wir brachen das Konzert ab und hatten dann draußen noch ne Menge Ärger mit den Vollidioten.



Wie stehst Du/Ihr zu diesen ganzen unpolitischen Skins, welche am liebsten auch noch mit diesen Pissköppen aus der vorhergehenden Frage einen Sauufen gehen, anstatt Ihnen die Fresse einzutreten?

I a

Ich denke für einige, die sich unpolitisch nennen ,ist es nur ein Deckmantel , um sich überall ein Türchen offen zu halten.

Wie stehst Du als Skinead zu Sharps, oder eben auch zu Leuten wie uns, die sich als Red and Anrchist Skinhead sehen?

I 3

In der heutigen Zeit ist es sehr wichtig auch als Skinhead Flagge zu zeigen, um die braune Dunkelziffer in der Bewegung einfach rauszukicken. Wir hatten ja vor einigen Jahren mit dem Revolution Times Kontakt und haben auf dem Redskintreffen in Giessen gespielt. Schade, dass es das nicht mehr gibt. Aber vielleicht wird ja euer Heft wieder Bewegung in die Szene bringen.



Wie wichtig ist Euch überhaupt fortschrittliche linke Politik? Oder wollt Ihr/Du davon lieber gar nix wissen?

I4

Linke Politik spielt für den größten Teil der Band schon eine wichtige Rolle. Wir sehen das aber nicht so homogen, dass man sagen könnte, wir sind eine kommunistische, eine antideutsche oder wie auch immer Band. Einige von uns engagieren sich politisch stärker als andere, einige auch gar nicht. Letztlich ist es Privatsache. Was aber nicht heißt, dass wir nicht auf politischen Veranstaltungen spielen. Das passiert – wie schon erwähnt – regelmäßig.

3

K

A

Wann kommt eigentlich mal wieder ne neue Platte von Euch raus? Ist da schon was in Planung?

Die vorerst letzte Frage: Wann spielt Ihr mal wieder in Berlin?

I2

Geplant war für dieses Jahr eigentlich ein neues Album, was wir aber zeitlich nicht realisieren können. Auf jeden Fall gibt es dieses Jahr eine Split EP mit der Garage Mod Beatband Curlee Wurlee.

Der nächste Gig in Berlin wird dann eventuell am 26.9 bei Euch sein.

H I N W E I S

Wir weisen darauf hin, daß dies keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes ist, sondern ein Rundbrief an Freunde und Mitglieder unserer Kultur und Szene. Nicht alle Artikel und Aussagen in Interviews entsprechen der Meinung der Redaktion. Es liegt uns nicht daran zu Gewalttaten aufzurufen, ebensowenig Wühlarbeit in der Skinheadszenen zu betreiben, gegen die FDGO bzw. das System der freien und sozialen Marktwirtschaft zu agitieren.

